

Nichtamtlicher Theil.

Norwegens literarisches Leben
in den Jahren 1848—1854.

In der „Nordisk Universitets-Tidskrift“, einer von Docenten an den Universitäten zu Kopenhagen, Christiania, Upsala und Lund unlängst gegründeten Zeitschrift, findet sich eine Zusammenstellung der in dem Septennium von 1848 bis 1854 incl. in Norwegen erschienenen Werke. Dem Freunde der Literatur überhaupt und insbesondere demjenigen, dem es ein Interesse gewährt, die geistigen Bestrebungen eines uns so nahe verwandten Volkes, wie die Norweger, zu verfolgen, dürfte eine übersichtliche Mittheilung gedachter Art nicht unwillkommen sein. Wir erlauben uns daher, dieselbe in gedrängter Kürze hier folgen zu lassen und einige Bemerkungen daran zu knüpfen.

Das literarische Leben Norwegens concentrirt sich in der Haupt- und Universitätsstadt Christiania, weshalb über zwei Drittheile der ganzen norwegischen Literatur in Christiania erschienen sind. Nächst Christiania kommt Bergen, dann, mit sehr geringer Betheiligung, Drontheim, Stavanger, Skien, Christiansand u. s. w. Von den während der sieben Jahre 1848—1854 in Norwegen erschienenen 1023 Büchern sind nämlich in Christiania allein 791 Bücher gedruckt, während auf Bergen 100, auf Drontheim nur 27 u. s. w. kommen.

Von sämtlichen Werken haben 136 neue Auflagen erlebt, und zwar sind die Wissenschaften, deren Werke die meisten Auflagen haben, Theologie, schöne Literatur, Philologie, Pädagogik und Geschichte.

Es sind in dem erwähnten Septennium 870 Originalwerke, 139 Uebersetzungen und 14 Abdrücke älterer Schriften erschienen; von den Uebersetzungen fallen die meisten, nämlich 67, auf die Theologie, die übrigen auf die schöne Literatur (21), Geschichte und Oekonomie.

Wir wollen uns jetzt zu den einzelnen Fächern im Besonderen wenden.

Die Philologie zählt während des genannten Zeitraums 87 Werke, von welchen 15 neuere Auflagen haben. Nur Ein Werk besteht aus mehr als einem Bande. Von den 87 Werken behandeln 23 theils das Altnordische, theils die norwegische Volkssprache. Dieser Zweig der Philologie wird also, wie man sieht, fleißig bearbeitet, und zwar eigentlich erst seit 1847, als die Universität anfang, die Behandlung derselben durch Programme (Fagerlinna, Edda), welche an die Stelle der früheren lateinischen traten, zu veranlassen. P. A. Munch's und Unger's altnorwegische Grammatik und Lesebuch erschienen auch in jenem Jahre, und gleichzeitig eine „Mythologie“ von P. A. Munch und eine „Darstellung des religiösen Zustandes der Norweger zur Zeit des Heidenthums“*) von P. Keyser. Seitdem ist das Gebiet in immer weiterem Umfange und mit Geschicklichkeit, Eifer und Fleiß von Männern wie P. A. Munch, P. Keyser, E. R. Unger behandelt worden. Munch hat unter Anderem geschrieben: „Gothische Formenlehre“, „Darstellung der ältesten norwegischen Runenschrift“, und hat, in Verbindung mit Unger, die „Sage von Olaf dem Heiligen“ 1853, und mit Keyser und Unger den „Königsspiegel“, 1848, herausgegeben. E. R. Unger hat unter Anderem die „Sage Dietrich's von Bern“ 1853, die „Alexander-Sage“ 1848, die Sage von Barlaam und Josaphat“ 1851, erscheinen lassen. E. A. Holmboe bearbeitet die vergleichende Philologie und hat 1854 eine kurze Vergleichung des Sans-

*) Wir geben die Titel der norwegisch geschriebenen Bücher gleich in der Uebersetzung; bei den deutsch geschriebenen Büchern fügen wir „deutsch“ in Parenthese hinzu.

krit, des Keltischen und Norwegischen als Programm veröffentlicht. Ein „norwegisch-lappisches Wörterbuch“ hat A. B. Stokfletch im Jahre 1852 herausgegeben. Von Ivar Aasen sind sechs Werke erschienen und fast alle zur genaueren Kenntniß der Volkssprache. Wir heben seine Grammatik und sein Wörterbuch hervor. — Von classischer Philologie ist eben nicht viel zu sagen; dagegen hat die moderne Philologie, jedoch besonders für Schulzwecke, in letzterer Zeit einen großen Aufschwung genommen.

Die historischen Wissenschaften stehen in Norwegen sehr in Ansehen. Es sind hier besonders P. A. Munch's geschichtliche Arbeiten, welche hervorrage, und namentlich seine „Geschichte des norwegischen Volkes“, von welcher bis jetzt (1857) drei starke Bände und ein Theil des vierten erschienen sind. Die ganze hierher gehörige Literatur wird vorzugsweise von Arbeiten über die Geschichte des Nordens, und namentlich Norwegens, eingenommen. Wir erwähnen „Norwegische Sammlungen“, herausgegeben von einer historischen Gesellschaft; „Norwegische Stiftungen“, herausgegeben auf Veranstaltung des Kirchen-Departements von N. Nikolayson; „Diplomatorium Norvegicum“, herausgegeben von E. A. Lange und E. R. Unger.

Die Geographie ist bearbeitet von J. Seelmunden, Platon und Schjøth. P. A. Munch hat 1849 eine „Beschreibung von Norwegen im Mittelalter“ geliefert. N. B. Tvethe schrieb 1848 eine „Statistik von Norwegen“. In der Personalgeschichte sind namhaft zu machen A. Erlandsen's „Biographische Nachrichten über die Geistlichkeit des Stiftes Drontheim“, in vier Hefen. — Die unter obige Abtheilung zu rechnenden Schriften betragen 123, darunter 11 Uebersetzungen.

In den Naturwissenschaften sind 39 Werke (darunter 5 Uebersetzungen) erschienen. In der Zoologie sind M. Sars (sein großes Werk über Norwegens Küsten-Fauna), P. E. Asbjørnsen und H. Siebke hervorzuhellen. J. W. Norman hat Abhandlungen über Botanik und Arbo Schulbücher über denselben Gegenstand geliefert. M. N. Blitt's begonnene „Norwegische Flora“, wovon das erste Heft 1847 erschien, ist noch nicht (1855) fortgesetzt worden. Dr. D. J. Broch hat in Deutschland eine Mechanik in zwei Bänden herausgegeben. Dr. A. Strecker ließ 1848 „das chemische Laboratorium der Universität Christiania“ u. s. w. (deutsch) als Universitäts-Programm erscheinen und hat (deutsch) eine Chemie herausgegeben. Von den Naturwissenschaften ist jedenfalls die Geognosie am bedeutendsten durch Keilhau's „Gaea Norvegica“ und Th. Kjerulf's Arbeiten vertreten. Unter letzteren ist besonders die „Darstellung von dem mineralogischen Charakter der Umgegend Christiania's“ (deutsch), welche als Universitäts-Programm für 1855 erschien, zu erwähnen; die Arbeit gründet sich auf chemische Untersuchungen und eröffnet Ausichten auf neue, höchst wichtige Ergebnisse. Außerdem ist zu bemerken, daß in dem „Magazin für die Naturwissenschaften“, herausgegeben von dem physiographischen Verein durch Chr. Langberg, und der „Polytechnischen Zeitschrift“, herausgegeben von dem polytechnischen Verein, werthvolle Untersuchungen in den verschiedenen Zweigen dieser Wissenschaften geliefert worden.

Die Kriegswissenschaft umfaßt 23 Werke, welche, mit Ausnahme eines einzigen, original sind und von denen nur die „Militärische Zeitschrift“, herausgegeben vom militärischen Verein, aus mehr als Einem Bande besteht.

Am bändereichsten, aber dem Inhalt nach unbedeutendsten, ist die Theologie. Sie zählt 218 Werke, doch sind darunter 68 Uebersetzungen und 14 neu aufgelegte, ältere Werke. Während die meisten